

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe April 2018

ALLES WAS RECHT IST!

Gleichheit
freie Meinung
Gleichbehandlung

Versammlungs-
freiheit

Minderheiten



Recht auf Leben

UNSERE RECHTE IN EINER DEMOKRATIE



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Demokratie und Menschenrechte sind einander bedingende und miteinander vernetzte politische Ideen. Vereinfacht ausgedrückt könnte man auch sagen: „Ohne Demokratie keine Menschenrechte – ohne Menschenrechte keine Demokratie“. Demokratische Staaten verpflichten sich,

die Rechte, Werte und Interessen des Einzelnen zu sichern und zu schützen. Beim Thema „Menschenrechte“ stoßen die Teilnehmenden unserer Workshops daher auf viel Wissenswertes und Wichtiges. Sie recherchieren und bearbeiten mit Unterstützung des Teams einzelne Aspekte wie Kinderrechte oder Meinungsfreiheit, führen dazu Interviews oder machen interessante Umfragen. Dabei vertiefen sie den Blick immer wieder auch in die Themen, die ihrer eigenen Lebenswelt naheliegen. Im Anschluss entstehen spannende Beiträge in un-

terschiedlichen Umsetzungsformaten. Wie jeden Monat haben wir in dieser Ausgabe einige dieser Beiträge für Sie zusammengefasst. Das Spektrum der Themen reicht diesmal von den Grundrechten der EU-BürgerInnen über den Vergleich Meinungsfreiheit in einer Demokratie versus Diktatur bis hin zu Cybermobbing. Immer wieder ist es faszinierend zu sehen, wie sich die Schülerinnen und Schüler in politische Themen vertiefen und diese aus ihrer Sicht und in ihren Worten erklären.

MENSCHEN UND IHRE RECHTE

Azad (8), Michi (8), Lena (8), Lara (8) und Nadin (9)

Jeder Mensch hat Rechte. Es gibt sehr viele Menschenrechte. Einige, die wir wichtig finden, haben wir uns ausgesucht.

Das Recht auf Freizeit finden wir gut, weil man nach der Arbeit auch Ruhe braucht. Auch Essen und Trinken sind zum Leben notwendig. Wenn man krank ist, darf man auch zum Arzt gehen. Das nennt man das Recht auf Gesundheit. Wenn man Kinder hat, sollten diese auch lernen können. Das ist das Recht auf Bildung.

Die Menschenrechte gibt es schon sehr lange.

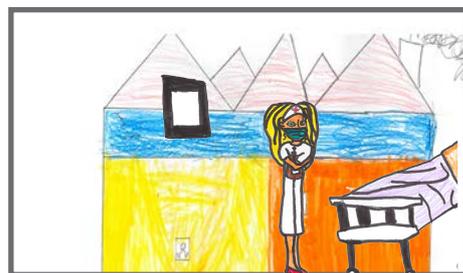
Aber sie werden leider nicht in allen Ländern berücksichtigt. Aber wo sie gelten, dort sind sie oft Gesetz: Es ist egal, woher die Menschen kommen, welche Sprache sie sprechen, es geht nur darum, wie sie sind. Es gibt keine perfekten Menschen, und deshalb sollte niemand schlechter behandelt werden als andere. Jeder Mensch hat Rechte! Das ist wichtig!!!



Recht auf Erholung und Freizeit



Recht auf Nahrung



Recht auf Gesundheit

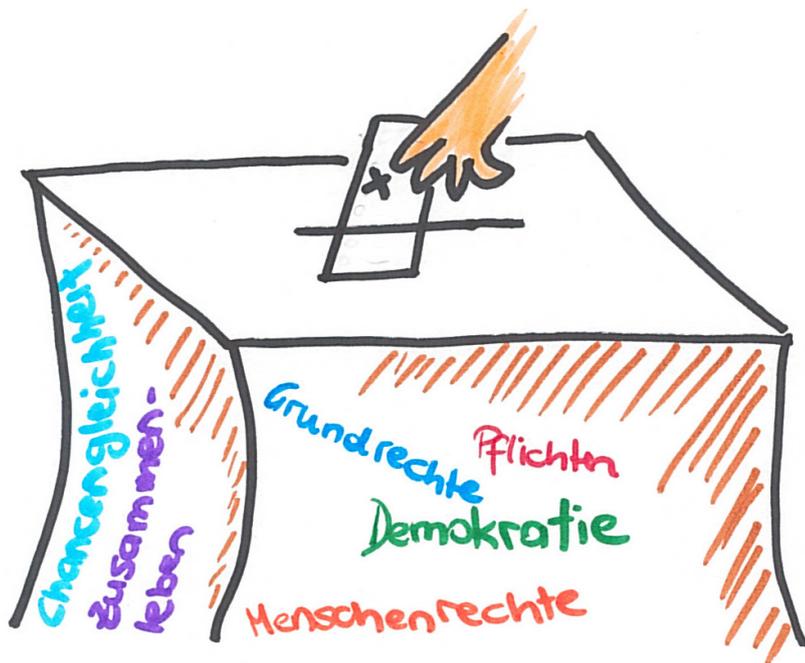


Recht auf Bildung



MENSCHEN ENTSCHEIDEN IHR SCHICKSAL ...

Sonja (14), Florian (13), Etnik (14), Sarah (13) und Najwa (14)



... selbst. Das ist Demokratie.

„Wahlen allein machen noch keine Demokratie“ (Zitat von Barack Obama)

Was meint er damit? Man kann das auf mehrere Arten interpretieren ...

Eine Möglichkeit wäre, dass ein Land nicht automatisch demokratisch ist, nur weil es grundsätzlich Wahlen hat. Denn: Eine Wahl bedeutet nicht gleich, dass das Land in dem die Wahl stattfindet, eine Demokratie ist. Wenn beispielsweise nur eine Partei zur Auswahl steht, dann hat man eigentlich keine Wahlmöglichkeiten mehr.

Außerdem braucht man für das Funktionieren einer Demokratie auch Menschen, die sich dann beteiligen und die dann bestimmte Parteien wählen - die so genannten Wählerinnen und Wähler.

Dieses Zitat haben wir in einem Interview zwei Parlamentariern, Peter Schmiedlechner und Prof. Stefan Schennach, vorgestellt. Ihre Meinung dazu war, dass man sich vor Wahlen nicht so stark von anderen Menschen beeinflussen lassen soll. Das schränkt nämlich ein und man soll eine freie Wahl haben. Auch Pressefreiheit ist wichtig! Eine freie Medienwelt muss vorhanden sein. Man soll sich vor einer Wahl umfangreich informieren. Das geht nur

durch freie Medien. Außerdem ist es wichtig, dass bei Wahlen kontrolliert wird, ob sie demokratisch durchgeführt wurden. „Nur wählen ist zu wenig, das demokratische Umfeld ist wichtig“, sagte einer der Politiker.

Jetzt bleibt noch die Frage: Was ist Demokratie überhaupt?

Sie wird als Herrschaftsform, politische Ordnung oder politisches System bezeichnet, in denen Macht und Regierung vom Volk ausgehen. Das ist eine Definition aus dem Lexikon. Für uns bedeutet Demokratie:

- Menschenrechte
- Grundrechte
- Chancengleichheit
- Zusammenleben
- Meinungsfreiheit
- und natürlich auch Pflichten, nämlich sich für andere einzusetzen. Das macht Demokratie aus.

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Demokratiwerkstatt – wie immer ein Genuss. Für jeden mündigen Schüler hier ein Muss! Das Team perfekt und motiviert, Kompetenz in jedem Moment man spürt. Wir bedanken uns herzlich für den Tag – und kommen wieder – gar keine Frag! Danke!“
2A, NNMS Albrechtsberg

„Liebes Team!
Der Kontakt mit den Politikern war für uns Schüler/innen und Lehrerinnen besonders interessant und informativ. Der Bereich Politische Bildung wurde an diesem Nachmittag mit lebenspraktischen Inhalten gefüllt. Die Begriffe „Parlament“, „Demokratie“ und „Gewaltentrennung“ verstehen wir nun wirklich. Vielen Dank für die motivierte Betreuung!“
4a NMS St. Florian

GÄSTEBUCH

„Die Workshops mit ihren unterschiedlichen Themen waren eine Bereicherung für unseren Schulalltag. Als Interviewpartner kam Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka. Das hat uns sehr beeindruckt! Danke!“
NMS 2 Bruck/Leitha

„Liebes Demokratiewerkstatt-Team! Herzlichen Dank für diesen wunderbaren, informativen und spannenden Workshop. Die vier Stunden vergingen wie im Flug. Für nächstes Schuljahr planen wir wieder einen Ihrer tollen Workshops ein!“

Elisabeth Pranger,

PLI 1 der NMS Europaschule Wr. Neustadt

„Gut vorbereitet, angenehme Atmosphäre, respektvoller Umgang, fundiertes Wissen. Herzlichen Dank! Die Plakate sind ein tolles Material für politische Bildung!“

Mostviertler Montessori-Schule

„Wieder ein toller, produktiver, sehr interessanter Vormittag, wo wir Demokratie live erleben. Alle Kinder, auch die sonst sehr schüchternen, kommen hier zum Zug und lernen ihre Meinung auch laut zu vertreten. Danke für die angenehme, wertschätzende Atmosphäre, wir freuen uns schon auf das nächste Mal!“

4A, Volksschule Asperner Heldenplatz

„Die 4G des BG/BRG 21, Schulschiff - „Bertha von Suttner“ bedankt sich herzlich für den heutigen Vormittag! Die Gespräche mit den Politikern waren interessant, auch weil wir sehr persönlich fragen konnten. Eine Zeitung zu gestalten, hat uns viele Anregungen gebracht - für den Unterricht und für unsere Aufgaben in einer Demokratie.“

4G, BG/BRG 21, Schulschiff - „Bertha von Suttner“

DIE MEINUNG DER KINDER

Lenni (9), Tim (8), Rebecca (8), Hala (10) und Katelyn (8)

Meinungsfreiheit bedeutet, dass man seine eigene Meinung sagen darf. Das ist ein Grundrecht.

Eine Meinung wird gebildet, das heißt, sie wird wie ein Lego-Haus gebaut. Beobachten, zuhören, Erfahrungen sammeln, lesen, nachdenken usw. sind die Bausteine für das Meinungs-Haus. Man darf aber nicht alles sagen. Verboten sind Beleidigungen, Lügen und es gibt Gesetze, die das was man sagen darf einschränken, wie z.B. das Verbotsgesetz gegen nationalsozialistische Wiederbetätigung. Meinungsvielfalt ist wichtig, da so neue Meinungen entstehen können. Das ist gut für die Demokratie. Wir haben einen Comic gemacht, wo sich zwei Kinder streiten. Wir haben den Comic gemacht um euch Meinungsfreiheit zu erklären. Viel Spaß!



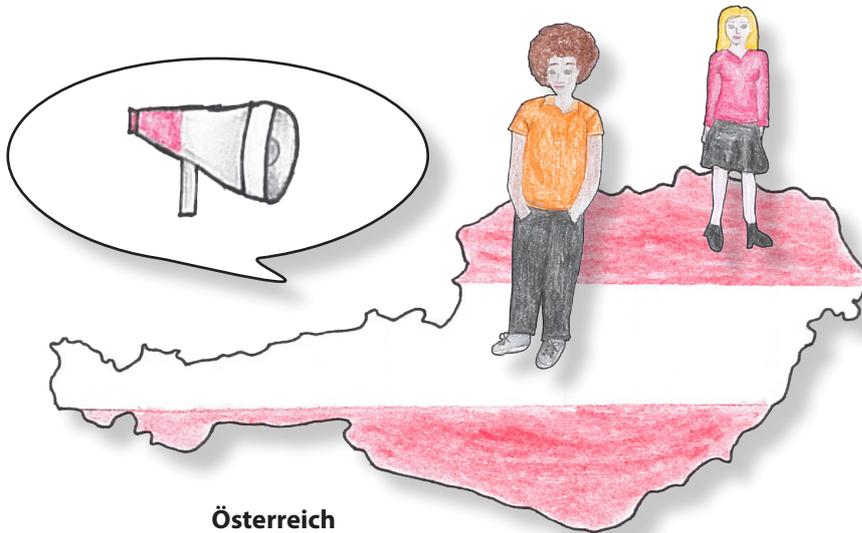
MEINUNGSFREIHEIT IM VERGLEICH

Stefi (14), Lisa (14), Mani (14) und Kati (14)

Meinungsfreiheit bedeutet, dass jede/r das Recht auf freie Meinungsäußerung hat. In einer Demokratie hat man Meinungsfreiheit und in einer Diktatur zählt nur eine Meinung und jede/r die/der etwas anderes sagt, wird dafür bestraft.

Demokratie

Da man in einer Demokratie das Recht auf Meinungsfreiheit hat, denkt man, dass man alles öffentlich sagen kann, doch es gibt auch hier Grenzen. Zum Beispiel darf man niemanden beleidigen oder diskriminieren. Außerdem darf man auch keine Werbung für den Nationalsozialismus und Nazis betreiben. Das alles bedeutet Meinungsfreiheit. Die selben Regeln gelten auch für die Presse, das nennt man Pressefreiheit. Dort darf auch jede/r seine/ihre Meinung schreiben.



Diktatur

In einer Diktatur jedoch darf man die eigene Meinung nicht einfach frei äußern. Hier zählt nur eine Meinung, die des/der Diktators/Diktatorin. Wer seine Meinung in der Öffentlichkeit äußert, und diese negativ gegenüber den Herrschenden ist, wird bestraft, zum Beispiel eingesperrt oder verfolgt. Pressefreiheit funktioniert in einer Diktatur auch nicht, denn jeder Medienbeitrag wird vom Staat genauestens kontrolliert. Falls nicht positiv über den Staat berichtet wird, wird der/die ReporterIn ebenfalls vom Staat bestraft, meistens eingesperrt.



CYBER-MOBGING MUSS AUFHÖREN!!!

Noah (13), Petrit (13), Nora (12), Johanna (13) und Philip (12)

Was ist Cyber-Mobbing und was kann man dagegen unternehmen?

Cyber-Mobbing ist, wenn jemand von anderen Personen, oft auch Gruppen, gemeinsam über das Internet gemobbt wird. Leute werden oft zu Mobbern, weil sie neidisch sind oder sich dann gut fühlen und glauben, damit mehr Macht zu haben.

Tipps gegen Mobbing:

- ***Ignorieren:** Beachte die anderen nicht und höre nicht auf sie.
- ***zur Polizei gehen:** Hole dir Hilfe von der Polizei.
- ***Hilfe von Freunden oder Eltern:** Rede mit ihnen darüber.
- ***bei Rat auf Draht anrufen:** Rede mit ihnen darüber und frag sie, was du dagegen machen kannst!

Inszeniertes Interview: Was meinen Sie über Cyber-Mobbing?

Reporter: Was können Sie uns über Cyber-Mobbing sagen?

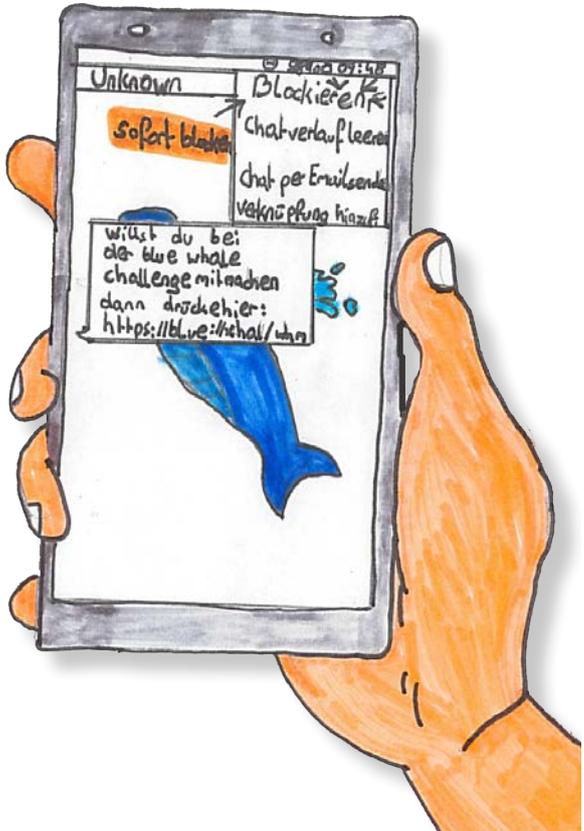
Rudolf Weiss (Betroffener): Ich finde, es sollte schnellstens aufhören. Es ist so unnötig, manche Menschen bringen sich deswegen um!

Reporter: Wurden sie selber schon mal gemobbt?

Rudolf Weiss: Jein, ich wurde fast einmal gemobbt. Als ich ein Kind war, wurde ich in der 1. Klasse gemobbt, doch es war kein wirkliches Mobben. Kinder haben mich die ganze Zeit genervt und es hat mich sehr gekränkt, aber in den weiteren Jahren wurde es dann wieder besser. Ich finde auch Cyber-Mobbing deswegen so schlimm, weil die Sachen dann für immer im Internet bleiben!

Reporter: Das tut mir sehr Leid für Sie! Aber danke für dieses Interview.

Rudolf Weiss: Ebenfalls!



Das Anti-Cyber-Mobbing-Gesetz

Seit 1. Jänner 2016 gibt es ein „Anti-Cyber-Mobbing-Gesetz“:

Dank dieses Gesetzes können Mobbing-Betroffene die TäterInnen anzeigen. Dazu müssen sie Beweise sichern:

***Screenshots:** Macht ein Foto von dem Chat oder zeigt es der Polizei.

***Telefonnummer herzeigen:** Gebt der Polizei die Nummer des Täters/der Täterin. Trotzdem sollte man diese Nummer blockieren.

***Zivilcourage, Hilfeleistung:** Wenn du jemanden auf der Straße siehst, der gemobbt oder geschlagen wird, dann solltest du ihm helfen und die Polizei anrufen (aber du musst zuerst auf dich selbst aufpassen und Abstand halten).

***Persönlichkeitsrecht:** Jede/r hat Recht auf sein eigenes Bild!

Zusammen kann man gegen die TäterInnen gewinnen, also hilft den Mobbing-Betroffenen. Man sollte aufpassen, was man im Internet postet. Im Internet gibt es gefährliche Seiten. Wenn ihr Nachrichten von fremden Personen bekommt, dann blockiert sie lieber.

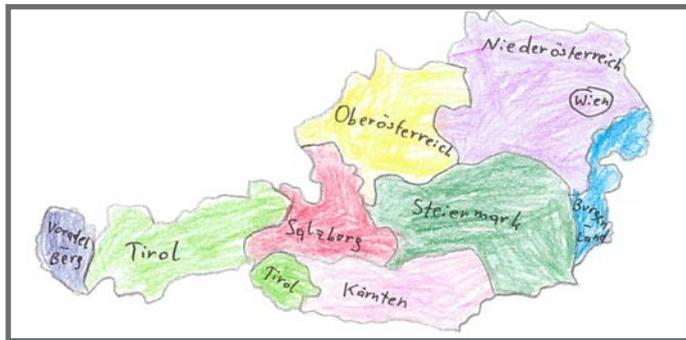


DEMOKRATIE UND MEDIEN

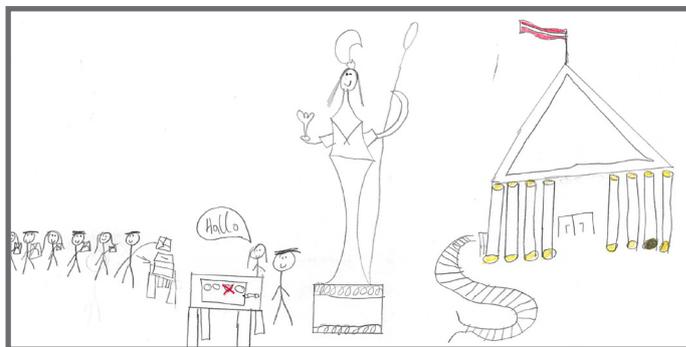
Elif (9), Selma (10), Abdullah (11), Selina (10) und Elif (9)

Wir haben uns heute gefragt, was Demokratie bedeutet und was Medien damit zu tun haben.

Österreich ist eine Demokratie! Das heißt, das Volk, also die Menschen, hat die Macht. Die Bürger und Bürgerinnen entscheiden mit, was in Österreich passiert. Das machen sie zum Beispiel, indem sie wählen gehen. Um wählen zu dürfen, braucht man die österreichische Staatsbürgerschaft und muss mindestens 16 Jahre alt sein. Aber auch wenn man noch nicht 16 Jahre alt ist oder keine Staatsbürgerschaft hat, kann man sich einbringen und mitbestimmen. In einer Demokratie ist jeder Mensch gleich viel wert, unsere Meinungen zählen immer. Wir können sie sagen und auch diskutieren. Die Leute können auch auf die Straße gehen und demonstrieren. Denn Österreich ist eine Demokratie und daher ist das unser Recht. Das ist in manchen anderen Ländern nicht so. Auch wir kommen teilweise aus anderen Ländern, wo es gefährlich sein kann, wenn man mitbestimmen und sich für seine eigene Meinung einsetzen will. Aber was haben jetzt Medien damit zu tun? Genau das wollen wir herausfinden! Deswegen machen wir eine Umfrage.



Österreich ist eine Demokratie ...



... das heißt, das Volk wählt seine VertreterInnen.



Wir dürfen in einer Demokratie auch demonstrieren.



Wir haben Leute auf der Straße befragt, ob Medien für eine Demokratie wichtig sind. Alle waren der Meinung, dass sie sehr wichtig sind. Wichtig ist, dass es viele verschiedene Medien gibt und sie unabhängig sind. Dadurch sind viele verschiedene Sichtweisen möglich und wir können uns unsere eigene Meinung bilden. Es ist wichtig für uns, dass Politikerinnen und Politiker in ihrer Arbeit von unabhängigen Medien kontrolliert werden. Wenn wir uns durch Medien informieren, müssen wir aber vor allem bei Sozialen Medien, wie zum Beispiel Facebook, aufpassen und Inhalte vergleichen. Das Interviewen hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir haben viele interessante Antworten bekommen.

DIE MENSCHENRECHTE

Dzejla (14), Tuna (14), Hasan (13) und Eljmira (13)

Unser Thema sind die Menschenrechte, die uns alle betreffen. Menschenrechte sind Rechte, die jede/m Menschen zustehen, wie z.B. das Recht auf Bildung, das Recht auf Freizeit und Erholung, und dass jede/r gleich behandelt werden soll (z.B. Frauen und Männer).

Recht auf Gleichheit: Es sollte keine/r diskriminiert werden. Jedoch ist es in manchen Berufen so, dass Frauen und Männer nicht gleich behandelt werden. Die Männer verdienen in manchen Berufen bei gleicher Arbeit mehr als die Frauen. Es liegt manchmal daran, dass die Frauen in Karenz gehen.

Recht auf Bildung: Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen, um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, weil das für das spätere Leben wichtig ist, wie z.B. für die Arbeit.

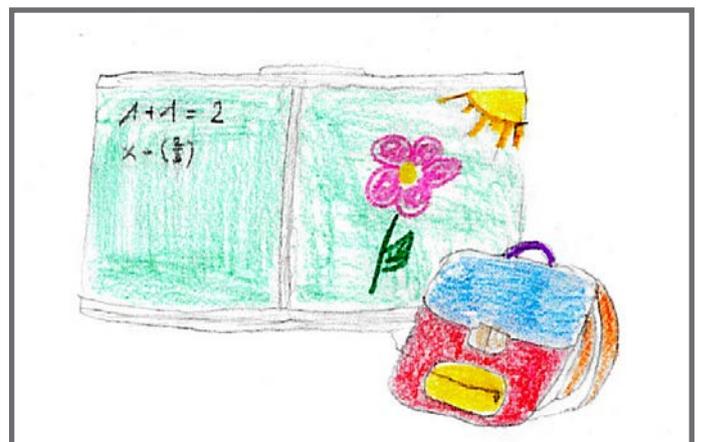
Recht auf Freizeit und Erholung: Nach einem stressigen Alltag sollte man sich Zeit für das eigene Hobby nehmen und sich selber aussuchen können,

was man in der Freizeit machen möchte.

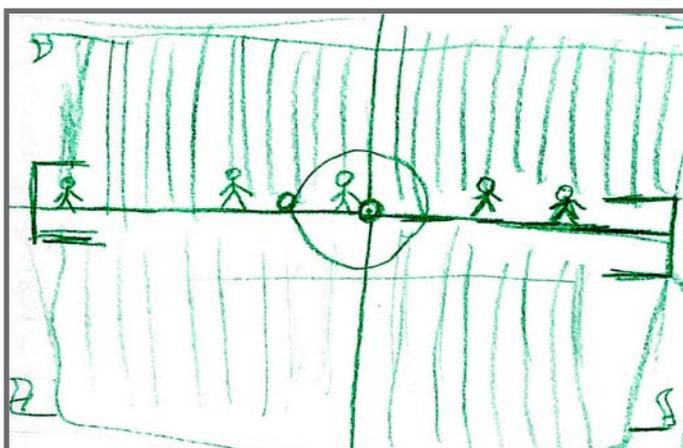
In einer Demokratie muss es Menschenrechte geben bzw. müssen sie gesetzlich gesichert sein, weil sich sonst nicht jede/r daran halten würde. Für uns ist es wichtig, dass Frauen und Männer, also einfach alle Menschen, gleich behandelt werden.



Recht auf Gleichheit



Recht auf Bildung

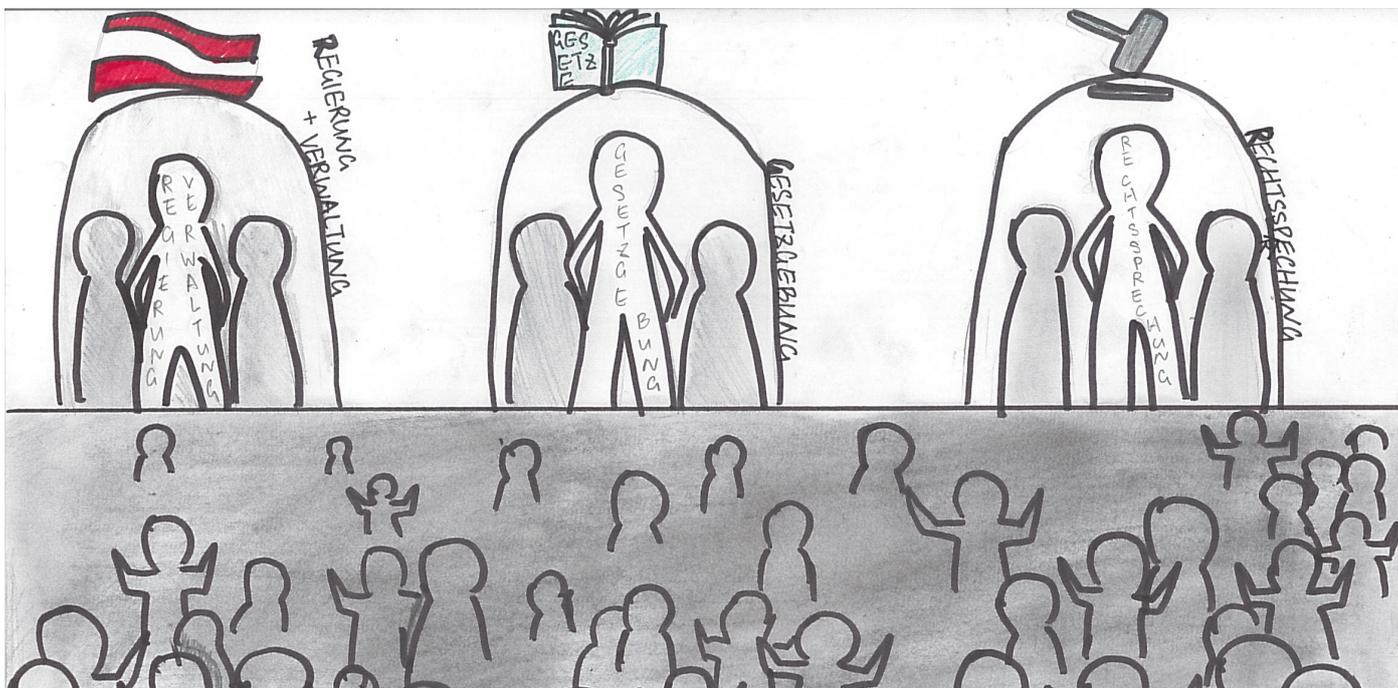


Recht auf Freizeit und Erholung



WER BESITZT DIE MACHT ?

Felix (15), David (14), Mehli (13), Victoria (15) und Magdalena (13)



Die grundlegende Idee der Gewaltentrennung ist, dass die Macht aufgeteilt ist und daher nicht nur eine/r an der Macht ist. Das ist ein Grundprinzip der Demokratie. Es gibt drei Gruppen, die die politische Macht haben:

- **Gesetzgebung (Legislative - Parlament)**
- **Regierung & Verwaltung (Exekutive)**
- **Rechtsprechung (Judikative)**

Schauen wir in die Geschichte: Durch Wahlen hat Hitler in Deutschland zunächst demokratische Methoden verwendet, um an die Macht zu kommen, danach hat er allerdings eine Diktatur errichtet. Ab 1938 war Hitler auch in Österreich an der Macht. Die zentrale Idee des Nationalsozialismus war nicht der Schutz der Personen, die Freiheit und Gleichheit aller Staatsbürger, sondern die Durchsetzung der vermeintlichen Interessen der Volksgemeinschaft. Hitler vereinte alle Teile der Gewaltentrennung in einer Person. So war er quasi oberster Gerichtsherr der deutschen Volksgemeinschaft. Für ihn waren Begriffe wie Rasse, Erbgut, Treue, Wahrhaftigkeit, Arbeitskraft, Zucht und letztlich auch „Ordnung“ wichtig. Es mussten alle treu zum Führer stehen und ihm gehorchen. Im Namen der Weltanschauung wurden ganze Bevölkerungsgruppen und politische Menschen umgebracht. Ermordet wurden Juden/innen, Roma & Sinti, Homosexuelle, soziale Randgruppen, Menschen mit Behinderung und

alle diejenigen, die sich dem Regime nicht beugen wollten. Es wurden Konzentrationslager errichtet. Die Tötung einer Bevölkerungsgruppe nennt man Völkermord oder Genozid. So wurden Leute wegen ihrer Abstammung oder Religion umgebracht oder hatten nicht die selben Rechte wie die Leute, die Hitler als zum Volk zugehörig bestimmte. Auch Ausländer hatten wenige Rechte.

Die Beschäftigung mit diesem Thema hilft uns, vielleicht mehr Dankbarkeit zu zeigen, dass wir nicht in so schweren Zeiten leben müssen.



UNSERE GÄSTE IM APRIL 2018



Petra Bayr
(SPÖ)



Martin Engelberg
(ÖVP)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Elisabeth Feichtinger
(SPÖ)



Roland Fibich
(ÖAMTC
Autotouring)



Otto Friedrich
(Die Furche)



Irmgard Griss
(NEOS)



Maria Großbauer
(ÖVP)



Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)



Doris Margreiter
(SPÖ)



Friedrich Ofenauer
(ÖVP)



Alois Rosenberger
(ÖVP)



Carmen Schimanek
(FPÖ)



Andreas Arthur Spanring
(FPÖ)

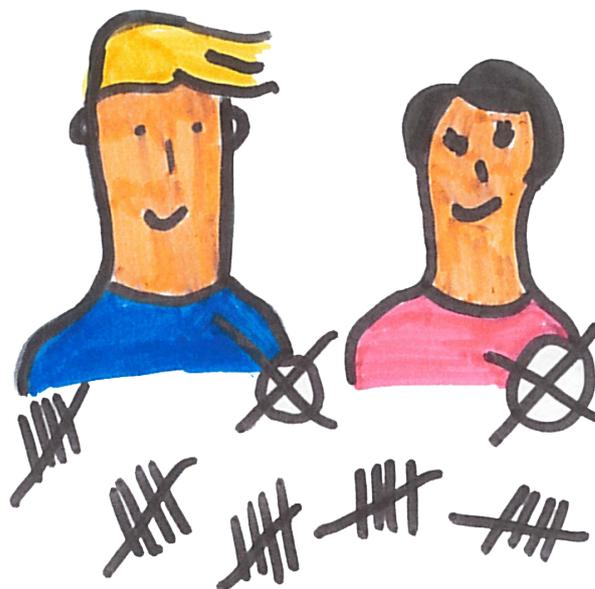
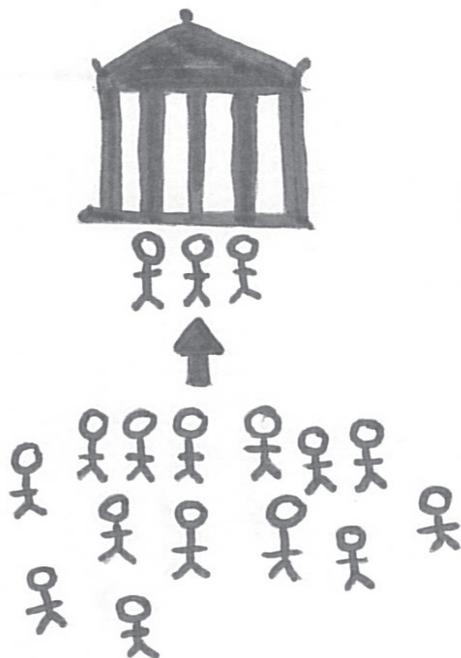


Ferdinand Tiefnig
(ÖVP)

Änderungen bis 11. April 2018 wurden berücksichtigt.

ABGEORDNETE/R - WAS IST DAS?

Lazar (14), Mika (13), Jelena (14), Lara (15), Jasmin (14) und Kilian(13)



Die Aufgaben der Abgeordneten

Die Abgeordneten zum Nationalrat vertreten die Meinung der Partei und der BürgerInnen.

Die Abgeordneten schlagen sogar manche Gesetze vor und stimmen ab. Wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft hat, volljährig ist und einer Partei angehört, kann man Abgeordnete/r werden. Gehört man keiner Partei an, kann man eine gründen. Die über acht Millionen EinwohnerInnen Österreichs können zusammen kaum auf eine Lösung kommen, deshalb wird deren Meinung von 183 Abgeordneten vertreten. Diese bilden eine Vielfalt an verschiedenen Meinungen ab und bilden den Nationalrat. Nachdem alle sich an die Gesetze halten müssen, ist es wichtig, dass Österreich durch verschiedene Meinungen vertreten ist und man auch mitbestimmen kann. Deshalb wird der Nationalrat alle fünf Jahre gewählt. Heute hatten wir die Möglichkeit, mit zwei Abgeordneten ein Interview zu machen. Um gewählt zu werden, muss man bei den Wahlen auf der Liste einer Partei stehen. Auf diese Liste kommen diejenigen, die sich beweisen können, bekannt oder geeignet sind. Es hilft, wenn man zum Beispiel durch Projekte bekannt ist. Abgeordnete haben viele Aufgaben, manche sind verpflichtend, manche auch freiwillig. Frau Kugler

ist zum Beispiel Menschenrechtssprecherin. Eine Partei zu gründen ist leicht, dass diese auch ins Parlament kommt dagegen sehr schwer. Vor allem die 4% Hürde ist schwer zu erreichen. In Österreich gibt es ca. 1160 Parteien, aber nur fünf davon sind auch im Parlament. Als Abgeordnete ist man den ganzen Tag im Beruf. Man trifft Leute mit denen man über die Gesetze redet und neue Ideen hört. Es ist meist ein langer Weg zu Gesetzesänderungen und somit zur Lösung der Probleme. Die Länge der Karriere als Abgeordnete/r ist unterschiedlich.



GESETZE

Gülistan (13), Nevena (14), Rahmatullah (14), Elton (14) und Luiza (14)



Unser Thema waren die Gesetze, die alle betreffen und auch speziell uns Jugendliche.

Die Gesetze für ganz Österreich bestimmt das Parlament. Das Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Bundesrat ist dabei speziell für die verschiedenen Bundesländer Österreichs verantwortlich. Die Gesetze können für einzelne sowohl Vorteile als auch Nachteile bringen. Doch ohne Gesetze würde im Land nur Chaos herrschen. Unser Alltag besteht eigentlich aus Gesetzen. Es fängt schon damit an, wenn wir mit dem Auto zur Schule oder in die Arbeit fahren oder gefahren werden, denn schon allein dafür gibt es extrem viele Gesetze. Dann wären da noch z.B. die Schulpflicht oder generell Gesetze, an die man sich halten muss, wenn man fortgehen möchte. Wir hatten heute die Möglichkeit, mit Ingrid Winkler und mit Nico Marchetti ein Interview zu führen. Beide sind Parlamentarier, aber doch gibt es da ein paar Unterschiede. Zum Beispiel ist Herr Marchetti im Nationalrat tätig und Frau Winkler im Bundesrat. Doch sie waren sich einig zum Thema Jugendschutzgesetz. Sie haben uns erzählt, was es für Gesetze für Jugendliche gibt, wie ein Gesetz entsteht und bei welchen Gesetzen sie persönlich mitgeredet haben. Außer diesen Fragen, die mit dem Thema Gesetz zu tun hatten, haben wir sie auch persönlichere Dinge gefragt. Bei

der Frage, warum sie ihre Arbeit mögen, waren sich wieder beide einig und ihre Antwort betraf hauptsächlich die Abwechslung bei der Arbeit, da im Parlament immer etwas Neues und Interessantes dazu kommt. Wir haben erfahren, dass trotz dieses anstrengenden und stressigen Alltags beide Zeit für ihre Hobbys und Familie haben. Wir persönlich sind der Meinung, dass Gesetze einfach zum Leben gehören, da sonst alles im Chaos enden würde. Zusammenfassend wissen wir jetzt, dass meist der Ministerrat zuerst einen Gesetzesvorschlag macht, dieser dann im Nationalrat besprochen und der Bundesrat noch dazu eingeschaltet wird, um auf die Interessen der Bundesländer zu achten.

Da es so viele verschiedenen Meinungen zu wichtigen Themen gibt, möchten wir, dass diese auch im Parlament besprochen werden.



WAS BEDEUTET ... Politik?



David (14), Simon (14), Armin (15), Rania (14), Amelie (15) und Stephan (14)

Wenn man in einem Lexikon nach dem Wort „Politik“ sucht, wird es so erklärt: „Politik ist menschliches Handeln, das zum Ziel hat, verbindliche Regelungen in und zwischen Gruppen von Menschen herzustellen.“

Dieser Satz scheint am Anfang ein wenig kompliziert, aber eigentlich ist er leicht zu verstehen. Er bedeutet: Wo Menschen zusammen leben, muss man sich Dinge gemeinsam vereinbaren, damit keine unerwünschten Komplikationen entstehen. Und diese Vereinbarungen müssen halten, also verbindlich und nachvollziehbar sein. Daher gibt es „Politik“ eigentlich überall, nur bemerkt oder nennt man sie nicht immer so. Wenn man z.B. an Entscheidungen in der Familie denkt, ist es daher eigentlich schon politisch, wenn man über den Urlaub spricht, diskutiert und dann zu einer Entscheidung kommt? Im großen Rahmen ist es politisch, wenn in einem Staat Gesetze vereinbart werden.

Wo begegnet man der Politik?

Die Politik beginnt schon im Alltag. Egal ob zu Hau-

se oder draußen. Sie ist überall.

Welche Bereiche der Politik sind uns wichtig?

Bildung, weil das unsere Zukunft betrifft und deshalb ist sie sehr wichtig. Infrastruktur, da wir schneller an unser Ziel wollen und nicht so lange brauchen wollen. Außerdem könnte man alte Häuser, Fabriken und Wohngebiete abreißen und neue Häuser bauen für Menschen, die kein Zuhause haben.

Hat Politik etwas mit uns zu tun?

Selbstverständlich, weil Politik „bestimmt“ unser Leben und wir wollen nicht auf der Straße enden. Irgendwann im Leben kommt jede/r aktiv mit Politik in Berührung. Deswegen sollte man sich immer am Laufenden halten. Mit dem 16. Geburtstag tritt das Wahlrecht ein. Spätestens dann sollte man sich gut und genug informiert haben.

VERFASSUNG & NEUTRALITÄT

Quirin (13), Kira (13) und Julia (14)

Wir erklären euch heute die Verfassung und die Neutralität Österreichs.

Wir machen eine Zeitreise zurück zum 15. Mai 1955. Leopold Figl, der damalige Außenminister von Österreich, präsentierte vom Balkon des Schlosses Belvedere den Menschen den unterzeichneten Staatsvertrag. Hier ein kurzes Gespräch zwischen einem Vater und seiner Tochter vor dem Schloss Belvedere. Der Staatsvertrag diente dazu, dass Österreich wieder ein unabhängiges und freies Land werden konnte. Dafür musste Österreich versprechen, von nun an ein neutrales Land zu sein, das sich in keine kriegerischen Konflikte einmischt, sondern eben neutral verhält.

Tochter: Papa, was passiert denn dort und warum jubeln alle Menschen?

Vater: Es wurde gerade der Staatsvertrag vom Außenminister von Österreich und den Alliierten unterzeichnet. Es jubeln alle deswegen, weil wir damit wieder ein freies Land sind.

Tochter: Wer sind die Alliierten?

Vater: Das sind die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs: Die USA, die UdSSR, das Vereinigte Königreich und Frankreich.

Tochter: Werden die Truppen wieder abziehen?

Vater: Ja, endlich nach zehn Jahren Besatzungszeit werden die Alliierten abziehen.

Tochter: Hurra, ich habe nämlich Angst vor den Soldaten in ihren Uniformen.

Der Staatsvertrag diente dazu, dass Österreich wieder ein unabhängiges und freies Land werden

konnte. Dafür musste Österreich versprechen, von nun an ein neutrales Land zu sein, das sich in keine kriegerischen Konflikte einmischt, sondern eben neutral verhält.

Hier noch ein paar erfundene Meinungen von Bürgern und Bürgerinnen vor dem Schloss Belvedere:

Karl H.: Ich finde es gut, dass wir nicht nur frei sind, sondern, dass es auch ein Anschlussverbot an Deutschland gibt, denn so was wie in der NS-Zeit soll nie wieder passieren.

Hans M.: Dass die Rechte von Minderheiten im Staatsvertrag festgehalten sind, finde ich wichtig. Denn ich habe Freunde, die der Minderheit der Kroaten im Burgenland angehören und ihre Muttersprache nun auch wieder in der Schule lernen.

Franz D.: Ich hoffe, dass wir bald wieder eine neue Regierung bekommen. Freie, geheime Wahlen sind wichtig für unsere demokratische Republik.

Sabine W.: Es ist gut, dass nationalsozialistische Wiederbetätigung per Verfassungsgesetz verboten ist, sonst kommt es womöglich wieder zu einem Krieg.



Der Staatsvertrag



Österreich ist neutral.

Die Verfassung

In der Verfassung stehen die Grundregeln eines demokratischen Staates. Deshalb hat auch Österreich eine Verfassung. Um ein Verfassungsgesetz zu ändern, braucht man 2/3 der Stimmen der Abgeordneten im Parlament. In der Verfassung stehen z.B. die Staatsform, die Menschenrechte, das Wahlrecht oder die Neutralität.



DARSTELLUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN

Florian (14), Ivan (13), Lara (13), Victoria (13) und Lisa (13)

In diesem Artikel geht es um Rollenbilder von Männern und Frauen und wie diese uns beeinflussen.

In den Medien werden oft Vorurteile gegenüber Männern und Frauen verbreitet und verstärkt. „Vorurteil“ bedeutet, dass man jemanden beurteilt, bevor man ihn/sie eigentlich kennt. In der Werbung werden oft bestimmte vorurteilsbehaftete Rollenbilder verwendet, weil man glaubt, dass man so mehr verkauft. Denn so hat man zwei Zielgruppen, nämlich die Männer und die Frauen, denen man das gleiche Produkt in unterschiedlicher Aufmachung verkaufen kann.

Verhalten sich Menschen nicht nach ihrem vorgeschriebenen Rollenbild, dann wird das oft besonders hervorgehoben, z.B. wenn ein Mann im Haushalt hilft, sind manche Menschen überrascht oder beeindruckt. Wenn aber Frauen den Haushalt machen und nebenbei arbeiten gehen, erscheint es hingegen normal und wird selten hervorgehoben.

Wir haben uns überlegt, wie Männer und Frauen dargestellt werden.

FRAUEN	MÄNNER
neugierig	mutig
lässlich	draufgängerisch
angepasst	gewalttätig
zurückhaltend	technisch begabt
süß	herausfordernd
lieb	aggressiv
Schüchtern	risikofreudig
ordentlich	cool
zickig	chaotisch
emotional	kampflustig
realistisch	sportlich
verträumt	

Das sind unsere Ergebnisse:

In dieser Auflistung haben wir Charaktereigenschaften laut gängiger Rollenbilder von Männern und Frauen

aufgelistet. Diese Eigenschaften treffen aber nicht immer und auf jede/n zu. Auch bei der Farbwahl sind Stereotypen erkennbar. Stereotypen sind vereinfachende und verallgemeinernde Vorstellungen über einer Gruppe von Menschen: Blau steht oft für Männer und rosa für Frauen. Das muss aber auch nicht so sein. Wir finden, jeder Mensch ist anders, d.h. nicht jeder Mann muss z.B. sportlich sein!

Wir haben auch überlegt, wie Männer und Frauen in den Medien dargestellt werden

Darstellung von Männern

Männer werden oft sehr stark, sportlich und aggressiv dargestellt. In den Medien wird mehr über Män-

ner berichtet, z.B. beim Sport. Diese Rollenbilder haben noch weitere Auswirkungen.

Darstellung von Frauen

Bei den Frauen wird in den Medien mehr auf das Aussehen geachtet. Frauen werden oft als sehr lieb, süß, schön, zickig oder sensibel präsentiert. In den Medien wird über Frauen weniger berichtet, z.B. im Sport. Frauen müssen sich meist um den Haushalt und um die Kinder kümmern.

Auswirkungen der Rollenbilder

Die Jobs, die als typisch männlich gelten, werden oft um einiges besser bezahlt als jene, die als typisch weiblich gelten. Grundsätzlich verdienen auch Frauen weniger als Männer, wenn sie den gleichen Beruf machen. Bei den Männern gibt es weniger Kleidungs Auswahl in den Modegeschäften. Männer "müssen" arbeiten gehen.

Verbindung Demokratie und Rollenbilder

In der Demokratie sind alle Menschen gleich. Die Stimmen von Frauen zählen genau so viel wie die Stimmen von Männern bei einer Wahl. Die Politik macht auch viel für die Gleichstellung von Mann und Frau. Es gibt eigene Gesetze dafür, zum Beispiel das Gleichbehandlungsgebot. Es gibt auch Quotenregelungen, zum Beispiel soll innerhalb mancher Parteien ein bestimmter selbstverpflichtender Anteil der Abgeordneten Frauen sein.

Rollenbilder haben eine Wirkung auf uns. Sie beeinflussen unsere Vorstellung davon, was als typisch männlich und als typisch weiblich gilt. Wir finden, dass der Einfluss nicht ganz so stark ist wie früher. Auch ist er nicht in jedem Land der gleiche. Früher war es kaum denkbar, als Frau einen Männerberuf auszuüben oder umgekehrt. Heute ist es schon fast normal, dass jede/r den Beruf machen kann, den er/sie will, egal ob typisch männlich oder weiblich. Es ist aber noch immer nicht selbstverständlich, dass man nicht mit Vorurteilen konfrontiert ist.



DER WEG DER EU

Leo (10), Johannes (10), Leon (10), Karo (9), Jana (10) und Kristof (9)



Wie entstand die EU? Alles begann damit, dass Jean Monnet eine außerordentlich gute Idee hatte. Die Idee entwickelte der Mann kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Idee war, eine Gemeinschaft zu bilden. Er wusste bereits, dass dieser Gedanke viel bewirken würde. Um Frieden zu sichern, sollten die Länder wirtschaftlich zusammenarbeiten.

Am 9. Mai 1950 sprach der Außenminister von Frankreich bei einer Rede über diese Idee. Seitdem ist dieser Tag der Europatag.

Im Jahre 1951 gründeten die Länder Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Luxemburg, und die Niederlande die Vorgängerin der Europäischen Union. Das ist jetzt schon 67 Jahre her. Wie hat sich die Gemeinschaft weiterentwickelt?

In den Diktaturen in Osteuropa forderten 1989 die Menschen Freiheit und Demokratie. Der Eiserne Vorhang fällt. 2004 treten unter anderem viele dieser ehemaligen Ostblockländer der EU bei. Das sind ihre Flaggen.

1979 wurde z.B. das Europäische Parlament zum ersten Mal von den Bürgern und Bürgerinnen gewählt.

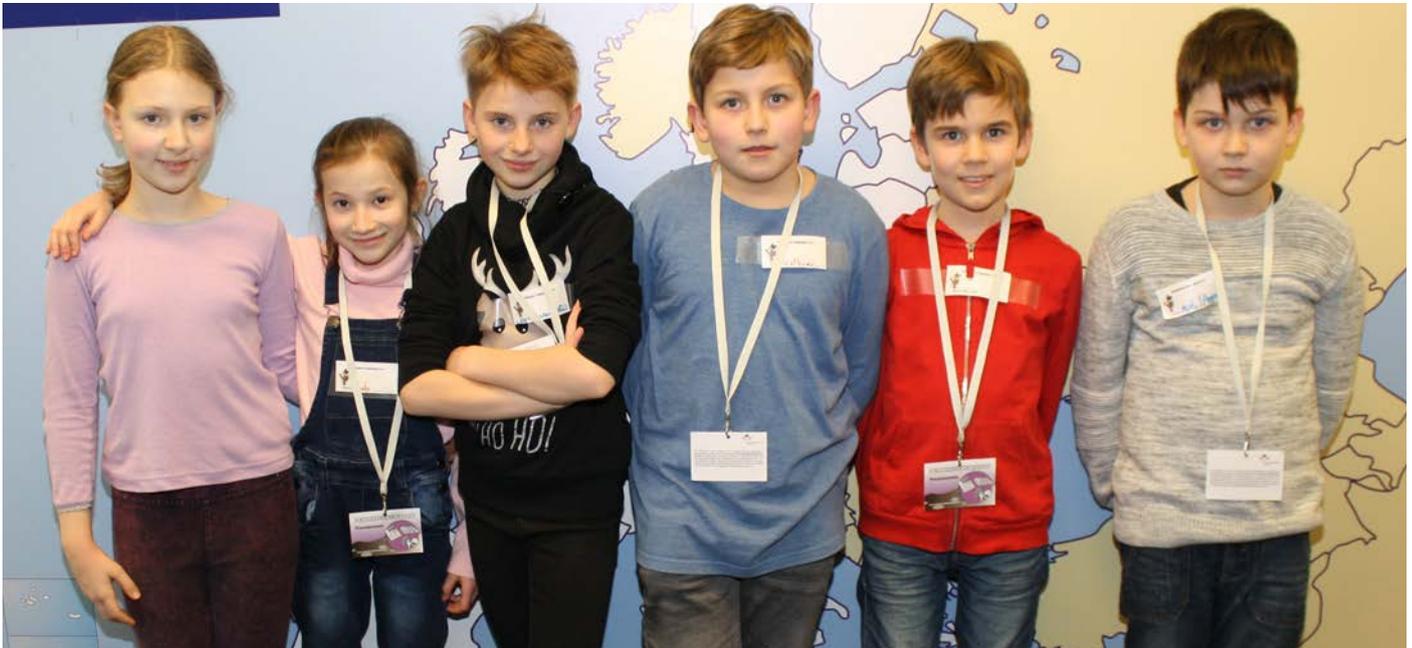


1999 wurde der Euro eingeführt. Seit 2002 gibt es ihn als echtes Geld. Es hat sich also ziemlich viel getan in dieser Gemeinschaft!



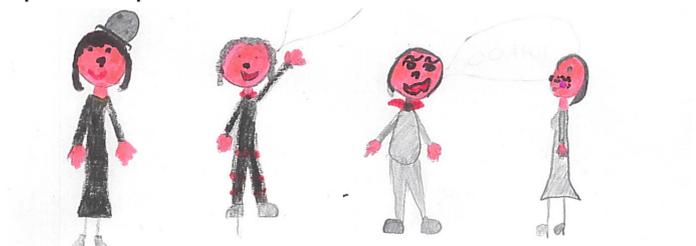
ZWEI WICHTIGE EU-GEBÄUDE ERKLÄRT!

Hannah (9), Abel (10), Julian (9), Mathias (10), Agata (10) und Sophia (9)



In diesem Artikel wird euch erklärt, was das EU-Parlament und der Europäische Gerichtshof sind.

Kennt ihr schon das EU-Parlament? Im EU-Parlament beschließen die 751 Abgeordneten aus 28 Staaten die vielen EU-Gesetze, die wir heute kennen. Gesetze zu beschließen dauert sehr lange. Jede/r Abgeordnete im EU-Parlament darf in seiner eigenen Sprache sprechen.



Abgeordnete stimmen über Gesetze ab.

Die Rede wird dann in alle anderen Sprachen der EU übersetzt. Das machen DolmetscherInnen. EU-Abgeordnete werden alle 5 Jahre neu gewählt. In Österreich darf man ab 16 Jahren schon wählen. In anderen EU-Ländern erst ab 18 Jahren. An Gesetze muss man sich halten. Wenn Gesetze aber gebro-



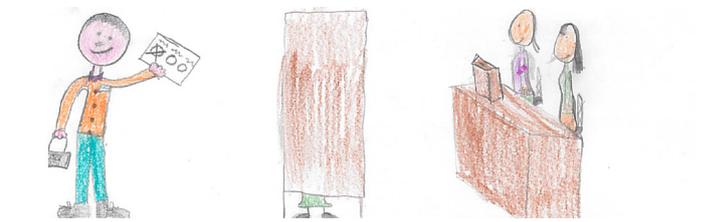
An Gesetze muss sich jede/r halten!

chen werden, dann müssen manchmal Gerichte entscheiden und Personen verurteilen. Für die EU gibt es den Europäischen Gerichtshof. Der Europäische Gerichtshof ist in Luxemburg. Dort sitzen 28 RichterInnen aus allen EU-Ländern. Wir als EU-BürgerInnen müssen uns also an EU-Gesetze halten, haben aber auch EU-Rechte. Der Gerichtshof schützt die Rechte der Menschen in der EU.

Wir haben uns umgehört, ob und warum unsere MitschülerInnen wählen wollen, wenn sie 16 sind. Hier sind einige Antworten, warum sie wählen wollen.

- 1) „Weil ich zum Geschehen beitragen will.“
- 2) „Weil ich mitbestimmen will.“
- 3) „Weil ich nicht dem Zufall überlassen will, wer regiert.“
- 4) „Ich möchte nicht, dass jemand anderer über mich bestimmt.“
- 5) „Ich möchte mein Wahlrecht wahrnehmen.“

Also fast alle aus unserer Klasse werden wählen gehen.



Wahlen finden geheim in einer Kabine statt.

DIE GRUNDRECHTE DER EU-BÜRGER/INNEN

Josef (13), Lena (12), Xaver (13) und Johannes (11)



Die Charta der Grundrechte der EU.

Grundrechte sind Rechte, die für alle Menschen gleich sind, unabhängig von ihrem Alter oder ihrer Hautfarbe. Eine Charta ist eine Urkunde. In der Charta der Europäischen Union sind alle Grundrechte dieser Gemeinschaft zusammengefasst. Die Charta der Grundrechte wurde zum 50-jährigen Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verfasst. Dieses Jubiläum war 1998. Bevor diese Regelung getroffen wurde, gab es viele einzelne Dokumente über die Rechte der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Zum ersten Mal präsentiert

wurde die Charta im Jahre 2000. Beispiele dieser Grundrechte sind: „Jeder Mensch hat das Recht zu leben“ oder „Jede Person hat das Recht auf Schutz der sie betreffenden personenbezogenen Daten“. Die Charta schützt die Rechte, die du und deine Mitbürgerinnen und mit-bürger haben. Für uns bedeutet es, dass wir niemanden aufgrund seiner Hautfarbe, Abstammung oder Religion verurteilen. Dafür ist es auch wichtig, dass diese Rechte aufgeschrieben sind und niemals vergessen werden.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 11. April 2018 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



4D, NMS Herzgasse 27, 1100 Wien

1MS, Mostviertler Montessorischule, Gunnersdorf 5
3361 Aschbach

4A, Ganztagsvolksschule Wehlstraße 178, 1020 Wien

4A, 4B PNMS des Instituts Neulandschulen, Alfred-Wegener-Gasse 10, 1190 Wien

4F, 4G BG BRG Donauinselplatz, 1210 Wien

4A, VS Grinzinger Straße 84-88, 1190 Wien

4B, VS Brunn am Gebirge, Wienerstraße 23,
2345 Brunn am Gebirge

3B, BG Auf der Schmelz 4, 1150 Wien

4AB, NMS Baumgartenberg 77, 4342 Baumgartenberg

3B Volksschule Hammerfestweg 1, 1220 Wien

4AB, NMS Baumgartenberg 77, 4342 Baumgartenberg

3A, VS Sievering, Windhabergasse 2, 1190 Wien

4A, NMS Wallsee-Sindelburg (Donau-Schule),
St. Severinstraße 17, 3313 Wallsee